

Gay = Yay ... oder so ...

Von abgemeldet

Kapitel 8: 7. Kapitel

„Aiji. Aiji~~ Aiji“, flötete es ununterbrochen in mein linkes Ohr. Oder war es das Rechte? Ich war zu verpennt um solch kompliziertes Material aus meinem Erinnerungsspeicher abzurufen.

„AIJI!! WACH AUF!!“ Maya rüttelte an mir.

„Ich bin doch wach...“, nuschetete ich, war allerdings nicht so ganz sicher, ob das was ich brabbelte auch stimmte. So halb lag ich wohl noch im Tiefschlaf.

„Du klingst aber gar nicht so“, befand Maya und rüttelte mich erneut.

„Wenn ich schlafe, klinge ich gar nicht.“

„Wohl.“

„Ich schnarke nicht!!“

„Hab ich auch nicht behauptet.“ Nun grinste der Blonde und schnippte mir gegen die Wange.

Wohl wissend welche diversen Geräusche ich in manchen Nächten von mir gab, schwang ich mich grummelnd aus dem Bett und schlurfte ins Bad. Doch bevor ich die Tür schließen konnte stand Maya auch schon hinter mir und grabschte nach meinem Arm.

„Darf ich mit dir duschen??“, fragte er, mit einem möglichst unschuldigen Lächeln.

Plötzlich war ich hellwach und zugleich total überfordert mit der Situation. Mann, das kotzte mich an. Seit dem Urlaub war ich ständig mit irgendetwas überfordert.

„Nein“, entschied ich, obwohl ich mir selbst nicht sicher war ob ich wollte oder nicht.

„Och Aiji~~ Jetzt hab' dich nicht so.“ Maya zog eine Schnute und beförderte uns beide kurzerhand durch die Badezimmertür, welche er auch sofort verschloss.

„Maya??“ Ich wurde unsicher. Verdammt unsicher.

Der Größere schlüpfte bereits aus seinen Shorts. Ich versuchte krampfhaft meinen Blick weiterhin auf sein Gesicht zu richten, doch irgendwie misslang mir das gewaltig.

„Aiji?? Warum starrst du so??“

„Tu' ich gar nicht!!“ Ich lief knallrot an und drehte mich weg, in der Hoffnung Maya würde es nicht bemerken.

„Du bist ja ganz rot“, freute sich der Andere und schlang seine Arme um mich, „Und ich dachte du bist nur schwul wenn du betrunken bist.“

Seine Hände wanderten langsam meinen Oberkörper hinunter, während er das sagte.

Ich vergaß für einen Moment zu atmen, was meinem Hirn, das ununterbrochen arbeitete nicht besonders gut tat. Sollte ich ihn machen lassen? Sollte ich ihm eine verpassen, oder einfach abhauen?? Ich wusste es nicht. Ich wusste im Moment gar nichts mehr, außer das ich schon wieder überfordert war. Oder besser gesagt: Immer noch.

Ich spürte wie Maya Finger am Bund meiner Shorts entlang strichen. Ich spürte wie er sanft an meinem Ohr knabberte. Ich spürte die Wärme, die von ihm ausging und ich spürte, dass mir das hier verdammt gut gefiel. Ich wusste, dass Maya mir niemals absichtlich wehtun würde. Egal in welcher Hinsicht. Trotzdem hatte ich Angst, als er mir sanft die Shorts von den Hüften schob.

Mein Puls raste.

„Aiji??“, fragte Maya ganz leise in mein Ohr, was mich schauern ließ, „Hast du Angst??“

Ich versuchte zu antworten, aber mein Körper verweigerte seine Dienste. Also rang ich mir bloß ein kurzes Nicken ab, was den anderen dazu animierte, mich noch enger an sich zu ziehen.

„Brauchst du doch nicht“, flüsterte der Größere, „Ich mach doch gar nichts.“

Irgendwie war Maya grad verdammt nicht er selbst. Zumindest kannte ich diese Seite an ihm nicht.

Und diese Unvertrautheit machte mir Angst.

Maya ließ mich los und kletterte über den Rand der Badewannen-Duschkombi. Nervös tat ich es ihm gleich, wobei ich mich ziemlich unwohl fühlte. Ich war es nicht gewohnt nackt mit Maya irgendwo allein zu sein. Okay, ich war es überhaupt nicht gewohnt in seinem Beisein nackt zu sein und wenn noch jemand dabeistünde, wäre es mir wohl noch unangenehmer.

Aber egal.

Ich stand einfach möglichst unauffällig da, während Maya total gelassen den Duschvorhang zurechtrückte und dann anfang das Wasser aufzudrehen. Kaum hatte er begonnen schoss auch schon ein unangenehm kalter Wasserstrahl auf uns beide herab. Quiekend hopste Maya einen Schritt zurück, wobei er mich fast zu Fall brachte. Gott sei dank hatte ich mich nahe bei der Wand platziert, sodass es letztendlich nicht dazu kam. Danke liebe Wand.

„Aiji, ich bin zu blöd dazu“, befand Maya und schob mich ein Stück in Richtung Wasserhahn. Vorsichtig tapste ich unter den kalten Strahl, sodass ich die Temperaturregler erreichen konnte und drehte auf warm. Einige Sekunden später war das Wasser auch gleich viel angenehmer und Maya wuselte sich nun auch unter den warmen Strahl.

Während er, kaum nass, auch sofort nach der Shampooflasche griff, stand ich einfach

nur da. Irgendwie fühlte ich mich immer noch unwohl. Maya schien das alles hier selbstverständlich. Unsicher stand ich da und starrte ihn an.

Er drückte auf der Flasche herum, bis etwas von der glänzenden Flüssigkeit in seine Handflächen geflossen war, dann wandte er sich zu mir.

„Darf ich??“

„Was??“ War das nicht offensichtlich?? Ich hätte mich Ohrfeigen könne, aber das hätte echt zu dämlich ausgesehen, daher ließ ich es bleiben.

„Na, dir die Haare waschen. Aiji, du bist komisch heute.“

„Ich bin nicht komisch.“

„Bist du wohl.“

Ohne Vorwarnung drückte der Blonde mir kurzerhand einen Kuss auf die Lippen und begann dann meine Haare einzushampoonieren. Irgendwie kam das, was er da tat eher einer Kopfmassage gleich, daher schloss ich die Augen und lehnte mich an den Größeren.

„Gefällt dir das??“

Ich nickte bloß.

„Gut~“ Der Blonde drückte mir einen Kuss aufs Ohr. Und diesmal war es wirklich das linke.

... ..

Eine halbe Stunde später

... ..

„NEEIINN!!“

Ein verzweifelter Schrei dröhnte durch das kleine Einkaufszentrum, dass Maya und ich nach unserer gemeinsamen Dusche aufgesucht hatten. Eigentlich hatten wir den Tag wieder am Strand verbringen wollen, aber das viel dann buchstäblich ins Wasser, da es in Strömen regnete.

So waren wir also hier gelandet, hockten auf einer Bank und beobachteten Leute, während Maya zeitgleich an einem gigantischen Lolli nuckelte, dem ich ihm für sein wirklich vorbildliches Benehmen gekauft hatte. Kein einziges Mal war er mir auf die Palme gegangen. Es wirkte fast so, als gäbe er sich ganz besondere Mühe, mir zu gefallen.

Naja. Auf jeden Fall wurde unser gemütliches Beisammensein soeben von einem verzweiferten Japaner gestört, der wie eine gesenkte Sau plötzlich um die Ecke geschossen kam und in uns hineinkrachte. Wer war auf die bescheuerte Idee gekommen, eine Bank mitten in einen Durchgang zu stellen?? Na gut, dem Brünette hätten links und rechts von uns jeweils 2 Meter Platz zum Ausweichen zur Verfügung gestanden, aber in so einem Affenzahn konnte das menschliche Hirn wohl nicht mehr so weit denken.

Also hing der Typ, den Maya zwischenzeitlich als Saga erkannte, irgendwie quer über der Bank und halb auf mir drauf. Und er war verdammt schwer, obwohl er so mager war.

Noch während ich mich fragte, woher der Größere das ganze Gewicht nahm, um mich platt zu quetschen rappelte er sich auf.

„Tut mir Leid“, entschuldigte er sich auch sofort.

„Passt schon“, nuscelte ich und brachte mich in eine halbwegs bequeme Position. Maya schwieg. Er war viel zu sehr mit Nuckeln beschäftigt, als dass er irgendetwas hätte sagen können.

Saga blickte leicht panisch hinter sich bevor er sich mit einem erleichterten Seufzen neben mir niederließ.

„Fliehst du vor deinem Freund??“, fragte ich nach einigen Sekunden des Schweigens.

„Vor wem sonst? Du weißt wie er durchdreht, wenn er Schuhläden sieht??“

„Ich kann's mir denken. Er hat aber nicht deine Kreditkarte, oder??“

„Welcher Trottel würde Uruha seine Kreditkarte in die Hand drücken??“

„Maya...“

„Hmhh??“, der Blonde schreckte auf, „Was ist mit mir?? Wovon redest du??“

Saga musste lachen.

„Ist schon gut. Nicht so wichtig“, schmunzelte ich und drückte Maya einen Kuss auf die Wange.

„Dann gehen wir jetzt bestimmt noch mehr Lollies kaufen, oder??“

„Du hast den einen nicht mal aufgegessen.“

„Aber der ist so lecker, dass ich noch welche für zuhause will.“

Ich seufzte, doch bevor ich eine Antwort geben konnte kreischte Saga neben mir los, sprang auf schoss davon. Maya blinzelte überdeutlich.

„Der ist komisch“, befand er nach einigen, perplex geprägten, Sekunden.

„Hm“, nuscelte ich und erhob mich.

Irgendwie erschien mir das plötzliche Fliehen des Bassisten überhaupt nicht unnormal. Wahrscheinlich hatte ich mich so sehr an seltsame Verhaltensweisen gewöhnt, dass mir so ziemlich nichts mehr davon etwas anhaben konnte.

„Bekomm ich jetzt noch einen Lolli?“

„Von mir aus...“

„Aiji~~“

„Was??“

„Du klingst so demotiviert.“

„Wow. Wo hast du denn das Wort gelernt??“

„Das hat so ein pinkes Fliegedings zu einem grünen Fliegedings gesagt.“

Ich zog eine Augenbraue hoch.

„Ganz bestimmt, Maya.“

„Wirklich. Die hatten auch einen Bieber dabei“, versuchte der Blonde mich von seinem Glauben zu überzeugen, was ihm aber nicht so ganz gelang.

„Willst du jetzt einen Lolli, oder nicht?“

„Lolli!!“, quiekte der Größere und sprang auf.

„Ähm...“ Jemand tippte mir auf die Schulter.

„Ja?“ Ich wandte mich um. Uruha stand etwas verloren da, mit unzähligen Tüten bepackt.

„Habt ihr zufällig meinen Freund gesehen?“

„Ja. Er war kurz hier, aber dann ist er... irgendwie ausgerastet...“, beschrieb ich Sagas seltsamen Kreischanfall so knapp es ging.

Irgendwie erinnerte dieser mich an einen Moment mit Maya. Der Blonde hatte damals auch so gekreischt, aber irgendwie wollte mir nicht einfallen, wann und wo das passiert war.

„Ach das hat er manchmal, wenn ich zu lange mit ihm Shoppen gehe.“

„Meinst du nicht, du solltest dich ein wenig zurückhalten?“

„Vielleicht.“ Uruha seufzte. „Ich geh ihn suchen. Schönen Tag noch.“

Damit zog der Gazetto davon.

Maya blickte ihm hinterher.

„Der ist auch komisch...“

„Wieso?“

„Na, er ist Uruha.“

„Ja und?“

Maya schwieg kurz, als würde er überlegen.

„Aiji...“

„Ja?“

„Glaubst du er hatte einen Bieber dabei?“